

STEPHEN PRINA

PUSH COMES TO LOVE

12. März - 17. April 1999

---

"Push Comes To Love" heißt die Ausstellung von Stephen Prina bei Gisela Capitain. "Push Comes To Love" ist der Titel von Stephen Prinas erster Musik-CD. Im Ausstellungskontext wird die CD zum Objekt. Eine ganze Wand, in monochromem Grau unterlegt, wirbt auf den ersten Blick für die CD. Auf ihr sind der Titel der CD wie die CD selbst zu sehen. Im Musikkontext werden die Rollen getauscht: Der Künstler-Musiker wird zum Objekt einer Rekonstruktion von Rockmusik, einer Musik über Musik im Studio 672.

Der jeweilige Kontext - Galerie oder Club - bestimmt den Rahmen und setzt Maßstäbe für die Performance. Stephen Prina begegnet diesem Moment mit einer Arbeit zwischen Dokumentation des Rahmens - und Rekonstruktion – der Performance. Es ist sublim, wenn die immateriellen Aspekte einer Arbeit deren körperliches Auftreten überlagern. Was sich, in der Rückschau. "Retrospection" auf die Ausstellung Prinas selbst noch einmal überlagert. Wie in den Vinylcuts. Ebenso wie der Titel der Arbeit "Retrospection Under Duress" den Titel seiner 96er Ausstellung bei Gisela Capitain wiederaufnimmt, natürlich als "Reprise", nimmt er Bezug auf seine gleichnamige Präsentation in den Berliner DAAD-Räumen: Fotos seiner damaligen Ausstellung, die Elemente aus Marcel Broodthaers "Musée des Aigles" von 1972 verwandte, sowie Grundrisszeichnungen des Instituts sind grünen und grauen Folienausschnitten unterlegt, in eleganten Rahmen gehalten. Prina mutet uns eine assoziative Reise unter besonderen Anstrengungen zu, wenn er in den Grundrissen Räume farblich markiert: blau, gelb, rot, und diese Farben im nächsten Raum als monochrome Leinwände herausstellt, die jedoch nur in einer seitlichen, schrägen Sicht ihre geheime Prägung verraten, einen Siebdruck, der jeweils ein architektonisches Detail aus dem farblich gleich markierten Raum auf der Leinwand wiedergibt. Eine Membran, in Prinas Worten, zwischen Zeit und Raum. Die dazugehörenden kleinen schwarz-weiß Fotos helfen bei der Identifikation und Orientierung. Wir befinden uns in einer flottierenden Bewegung, der Dokumentation und Rekonstruktion Prinaschen Werkes im Ausstellungskontext von Galerien und Institutionen. Gezeigt wird eine Bewegung, ihre Sedimentation.

Prina zeigt ein sublimes Spiel von Kunstwerken, ihrer Geschichtlichkeit wie ihrer Wahrnehmung. Nichts beweist besser Stephen Prinas verfeinerte Professionalität als seine durchschlagende Geste, die dies ästhetische Geflecht über den Haufen zu schmeißen droht: die blaue Leinwand zierte ein großer, schwarzer Farbfleck, der gesamte Inhalt einer Spraydose wurde auf das Bild entleert. Eine entschieden menschliche Geste, die dem moralischen Fluidum der Ausstellung eine Zäsur entgegenhält - den gegenwärtigen Augenblick, den die Geste in ihrer Expressivität festhält.

Erich Call

1999